

**Inserate**  
werden angenommen  
im Bosen bei der Expedition  
der Zeitung, Wilhelmstr. 17,  
Gul. Al. Schell, Postfach 17,  
Dr. Gerber- u. Breiterstr.-Ede,  
Hilf. Al. Schell, in Firma  
J. Hermann, Wilhelmstr. 17.

**Verantwortliche Redakteure:**  
F. Nachfeld für den politischen  
Theil, A. Beer für den übrigen  
redaktionellen Theil, in Bosen.

# Posener Zeitung

Hundertster Jahrgang.

**Inserate**  
werden angenommen  
in den Städten der Provinz  
Bosen bei unseren  
Agenturen, ferner bei den  
Annoncen-Expeditionen  
Hilf. Al. Schell, in Firma  
J. Hermann, Wilhelmstr. 17.

**Verantwortlich für den  
Inseratenthell:**  
J. Altkirch  
in Bosen.

Nr. 132

Dienstag, 21. Februar.

1893

Die „Posener Zeitung“ erscheint wochentlich drei Mal,  
am Sonntag, Montag und Dienstag. Das Abonnement beträgt viertel-  
jährlich 4,50 M. für die Stadt Bosen, 5,45 M. für  
ganze Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen  
der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Inserate, die schlagzeilige Zeitzeile oder deren Raum  
in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite  
30 Pf., in der Mittagsausgabe 25 Pf., an bevorzugter  
Stelle entwerfend höher, werden in der Expedition für die  
Mittagsausgabe bis 5 Uhr Vormittags, für die  
Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

## Amtliches.

Berlin, 20. Febr. Der König hat die Regierungs-Äffessoren  
Dr. Beckmann in Angerburg, Dr. Lucke in Gostyn und  
v. Sydow in Neustadt D.-S. zu Landrath ernannt.

## Deutschland.

Berlin, 20. Febr. Würden die Triumph-  
artikel der Agrarierblätter so wahr sein, wie sie  
sich darstellen, würden sie so schlicht zutreffend sein, wie sie  
phantastisch übertrieben erscheinen, dann müßte man wirklich  
die beiden Tivoliversammlungen als den Beginn einer der  
größten Umwälzungen in der deutschen Geschichte ansehen.  
Sollte irgendwer durch das programmatische „Schreien“ der  
agrarischen Heißsporne ins Wanken kommen, so sei ihm empfohlen,  
ein kurzes Vierteljahr zu warten. Nur die allgemeine Ver-  
geßlichkeit der Zeit ist Schuld daran, daß solche Dinge immer  
wieder als etwas Neues, förmlich Dämonisches, elementar Ur-  
sprüngliches erscheinen, während die Erfahrung mehr als ein-  
mal gelehrt hat, daß nur ein Kunstprodukt geschicktester Mach-  
vorliegt. Nicht die Unzufriedenheit an sich ist künstlich erzeugt,  
aber die Art, wie sie gewaltsam über sich selbst hinausgetrieben  
wird, ist das Werk von Agitatoren. Eigenthümlich genug  
wirkt es übrigens, daß die bösesten Angriffe auf den Reichs-  
kanzler sich heute nicht in der „Kreuzztg.“, sondern in der  
„Post“ finden. Es ist ein Brandbrief, den das sonst relativ  
gemäßigte Blatt in die Welt sendet.

Berlin, 20. Febr. Ein Börsengerücht be-  
hauptet, daß ein deutsch-amerikanischer Handels-  
vertrag in Vorbereitung sei. Da dies Gerücht eine starke  
Wirkung geübt hat, so erscheint es uns geboten, davon Notiz  
zu nehmen. Nicht jede Erfindung, die im Börsensaale entsteht  
und dort auch schnell ihr Ende nimmt, braucht erwähnt zu  
werden. Diese aber muß es, und zwar kann mit größter  
Sicherheit gesagt werden, daß es sich eben um eine Erfindung  
handelt. Bestenfalls würde zu erwarten sein, daß die amerika-  
nische Tarifbill Milberungen erfährt. Aber auch wenn sie ganz  
aufgehoben werden sollte, so würden die Amerikaner sich ganz  
gewiß nicht zu einem bindenden Zollvertrage entschließen.

Wir hatten nach der „Magd. Ztg.“ ein Gerücht er-  
wähnt, wonach man in parlamentarischen Kreisen wissen wollte,  
der jetzige Landwirtschafts-Minister wolle  
zurücktreten, zugleich aber unseren lebhaften Zweifeln  
Ausdruck gegeben. Jetzt wird offiziös dazu geschrieben:

„Würde diesen Gerüchten etwas Thatsächliches zu Grunde  
liegen, so müßte man annehmen, daß der neuliche Zusammenstoß  
des landwirtschaftlichen Ministers mit den Konservativen zu dem  
Entschluß den Anlaß gegeben habe. Das hieße jedoch dem  
Ansturm der Agrarier, der sich indes ja nicht nur gegen  
einzelne Minister, sondern gegen die Regierung überhaupt richtet,  
eine zu große Bedeutung beimessen. Die feste und be-  
stimmte Zurückweisung, die ihre das berechnete Maß überschreitenden  
Ansprüche namentlich auch bei den berufenen Vertretern der  
Reichsregierung gefunden haben, machen es nicht wahrscheinlich,  
daß sie im Stande sein sollten, einen Ministerwechsel herbeizuführen.  
Alle erwähnten Gerüchte über angebliche Mi-  
nisterkrisen entbehren thatsächlich der Begrün-  
dung und sind lediglich als der Ausfluß der nervösen Erregung  
aufzufassen, die sich gegenwärtig auf dem gesammten politischen  
Gebiete geltend macht.“

Ueber einen Streit zwischen einem franzö-  
sischen und einem deutschen Schiffskapitän,  
über den erst nähere Mittheilungen abgewartet werden müssen,  
ehe ein Urtheil möglich ist, wird der „Post. Ztg.“ gemeldet:

Paris, 20. Febr. Die Blätter machen großen Lärm wegen  
eines Anfalles, der aus Anlaß einer Klage wegen Landungsstöben  
in La Guayra (Venezuela) zwischen dem Kapitän des deutschen  
Dampfers „Allemania“, Cietich, (der Name klingt höchst un-  
wahrscheinlich) und dem des französischen Dampfers „Canada“,  
Servan, ausgebrochen wäre. Servan behauptet, Cietich habe  
ihn und Frankreich beschimpft und fordert Genugthuung.  
Er verkündet, daß er ihn in Havre drei Monate lang erwarte.

Von den in Berlin verhafteten Russen sind dem  
„Vorwärts“ zufolge Dr. Helyand und Frau am Sonnabend  
wieder aus der Haft entlassen worden. Das sozialdemokratische  
Blatt bezieht die Verhafteten auf dreizehn; bisher hieß es nur  
von acht Verhafteten.

Aus dem Königreich Sachsen, 20. Febr. Der Landes-  
kulturrath für das Königreich Sachsen erklärt sich gegen den  
Bund der Landwirthe und fordert deshalb die sächsischen  
landwirtschaftlichen Vereine auf, für den Anschluß an diesen Bund  
nicht zu wirken. Es gebe genug Organisationen in Sachsen für  
Vertretung der Interessen der Landwirtschaft, nur würden sie von  
den Landwirthen nicht genügend benutzt.

## Parlamentarische Nachrichten.

Berlin, 20. Februar. Die Militärkommission des  
Reichstags trat heute zusammen, um den vom Abg. Richter  
gestellten Antrag, das Ergebnis der stattgehabten finanzpolitischen  
Erörterungen in der von ihm vorgeschlagenen Weise in dem Be-  
richt der Kommission festzulegen, zu erörtern. Die Verhandlung  
wurde jedoch, wie schon telegraphisch gemeldet, ausgesetzt, da Abg.  
v. Stumm, plötzlich an Mienenentzündung erkrankt, verhindert  
ist, einen von ihm gestellten Gegenantrag zu vertreten. Die Kom-

mission wird morgen den Abs. 1 des § und § 2 der Militärvor-  
lage (Begriff der Jahresdurchschnittsstärke, Frage der Unteroffi-  
ziere etc.) beraten. Der Antrag Richter soll für Donnerstag auf  
die Tagesordnung gesetzt werden.

Berlin, 20. Febr. Die Wahlreformkommission  
des Abgeordnetenhauses trat heute in die dritte Beratung der  
bezüglichen Vorlage ein. Die Vorberathungen zwischen den Ver-  
tretern der Parteien, welche nach Abschluß der zweiten Lesung  
stattgefunden, haben zu einem günstigen Ergebnis geführt. Es ist  
ein Kompromiß zu Stande gekommen, und nach demselben wurde  
heute der erste Theil des § 1 mit einem einstimmig genehmigten  
Antrage des Abg. Dr. Arendt wie folgt angenommen: „Für die  
Wahlen zum Hause der Abgeordneten werden die Wähler nach  
Möglichkeit der von ihnen zu entrichtenden direkten Staats-, Ge-  
meinde-, Kreis-, Bezirks- und Provinzialsteuern in drei Abtheilun-  
gen getheilt. Nicht zur Anrechnung gelangen hierbei die den Be-  
trag von 2000 M. übersteigende Staats-Einkommensteuer, sowie  
die den Staatseinkommensteuern von mehr als 2000 M. ent-  
sprechenden gemeindlichen Einkommensteuern.“ Es folgt nun  
in dem Kompromiß-Vorschlage folgender Absatz: „Für jede nicht  
zur Staats-Einkommensteuer veranlagte Person ist an Stelle der  
Staats-Einkommensteuer ein Steuerbetrag von 4 M. in Ansatz zu  
bringen.“ Gegen diesen Absatz erklärt sich der Minister des In-  
nern Graf zu Eulenburg. Es knüpfte sich an diesen Wider-  
spruch eine lebhafte Debatte, welche wegen des Beginns der Be-  
narkung abgebrochen wurde. Eine Abstimmung soll erst morgen  
herbeigeführt werden.

## Vermischtes.

Von einer großen Wechselfälschung, welche bereits im  
Dezember in Wien verübt worden ist, hat die dortige Polizei  
erst kürzlich Kenntniß erlangt. Ein junger Mann, der,  
wenn auch nicht direkt der Fälscher, so doch im Verdachte steht,  
um das Verbrechen gewußt zu haben, wurde in Berlin ver-  
haftet. Der eigentliche Fälscher ist der zwanzigjährige Komptoirist  
Vicco Abutt. Derselbe war bei der Firma Russo u. Co.,  
Leopoldstadt, Alperngasse 5, deren Chef, Jacques Russo, sein  
Oheim ist, als Komptoirist angestellt. Den Namen seines Chefs  
mißbrauchte Abutt zum Fälschen der Wechsel. Er stellte nämlich  
zwei derartige Werthpapiere, das eine auf den Betrag von  
27 000 fl., das andere auf 54 000 fl. lautend, aus, und fälschte  
auf diesen Wechseln den Namen der eigenen Firma als Trassanten  
und den der sehr renommierten türkischen Großhandelsfirma  
Math. Russo, Laurenzberg 5, als Acceptanten. Die Fälschung  
war außerordentlich gelungen. Abutt hatte im Geschäft seines  
Oheims, Jacques Russo, die Unterschrift desselben und der Firma  
Math. Russo mittelst Hauspapiers nachgeahmt, dann die Fälsche  
auf die Wechsel übertragen und dies mit solcher Genauigkeit, daß  
man selbst in der österreichisch-ungarischen Bank, wo doch die  
Unterschriften dieser beiden Firmen genau gefannt sind, die Fäls-  
chungen nicht entdeckte und bis Mittwoch auch keine  
Kenntniß davon hatte, daß für Wechselfälschungen Valuta in  
bedeutendem Betrage gegeben worden sei. Der Verdacht,  
daß Vicco Abutt der Fälscher sei, kam nach der „Neuen  
Fr. Pr.“ erst durch einen Brief auf, den sein Freund, der  
Komptoirist Jacques Alexander Benvenisti, an einen Wiener  
Advokaten sendete. Benvenisti theilte mit, er sei auf Abutts Ein-  
ladung mit ihm zu Weihnachten nach Philadelphia gereist. Dort  
gestand ihm der Freund die Fälschung, und er (Benvenisti), der  
weiter nichts mit dem jungen Manne zu thun haben wollte, dessen  
Verbrechen er bis dahin angeblich nicht kannte, trennte sich von  
Abutt und reiste über London und Paris nach Berlin, wo er eine  
Stellung fand. Die sofort eingeleiteten Erhebungen deckten die  
Fälschung auf, denn an eine Prüfung der erst jetzt fälligen Wechsel  
dachte man früher nicht. Bei den Firmen Russo u. Komp. und  
Math. Russo wurden die Unterschriften auf den Accepten als falsch  
erklärt, und die österreichisch-ungarische Bank trägt den Schaden  
von 81 000 fl. Bezüglich Benvenistis wurde erhoben, daß der  
Komptoirist, ein junger Mann von zwanzig Jahren, der in Wien bei  
seiner Mutter, einer Wittve, wohnte, sich vor seiner Abreise zu  
Weihnachten großjährig erklären ließ und daß er angab, er habe  
500 fl. geerbt, mit welcher Summe er die Reise nach Amerika, und  
zwar mit Abutt, in der ersten Klasse unternahm. Da die Er-  
schaffungserklärung unwahr ist, hat das Wiener Polizeipräsidium,  
welches vermutet, daß er doch um Abutts Verbrechen wußte, die  
Berliner Behörde telegraphisch ersucht, über den jungen Mann  
Verwahrungshaft zu verhängen. Die Maßregel wurde am Mitt-  
woch noch durchgeführt, aber der Hauptschuldige ist nicht zu er-  
greifen, ehe er österreichischen Boden betritt. Die Unterschriften der  
Kaufleute Russo sind sehr schwer zu kopiren, aber die Kopien gelangen  
täuschend. Das eine Accept auf 27 000 fl. ist am 9. Dezember aus-  
gestellt und am 9. März fällig, das zweite auf 54 000 fl. am  
17. Dezember ausgestellt und am 17. März fällig.

Raub. Paris, 17. Febr. Die Pariser Einbrecher  
schleichen es darauf abzugeben zu haben, mit ganz modernem „ehic“  
zu „arbeiten“. Sie hantieren nicht mehr mit soliden Brecheisen  
und Nachschlüssel, sondern überfallen die vornehmen Hotels der  
Champs-Élysées am helllichten Tage. Erst neulich plünderte eine  
Bande das Hotel des Marquis de Bonifazi-Bassis in der Avenue  
Marceau aus, nachdem sie sich als Polizeisten Eingang in das Haus  
verschafft und die Portiersleute getöbelt und an zwei Stühle zu-  
sammengebunden hatten. Dank der Umsicht der Polizei, der die  
Portiersleute einige Personenbeschreibungen liefern konnte, wurden  
die Hauptverbrecher der Missethat und einige Helfer entdeckt, allein  
bisher hat man noch keine Spur von den entwendeten Gemälden  
und einigen werthvollen Schmuckgegenständen. Heute macht ein  
neuer Einbruch „fin-de-siècle“ in der Rue de la Galtée die Runde  
durch die Pariser Presse. In dem Hotel Nummer 61 dieser Straße  
wohnt ein alter Sonderling, Namens Colasson, der schon seit acht  
Jahren seine Behausung nicht mehr verlassen hat und kein mensch-  
liches Wesen um sich her duldet. Zwei Mal wöchentlich bringt  
eine alte Dienerin einer Cousine Colassons die verlangten Lebens-  
mittel und macht ihm wenig Ordnung, aber nur so wenig  
als möglich, da der alte Herr bald ungeduldig wird und sie wieder

wegschickt. Gestern früh bemerkte ein Kohlenhändler des Viertels  
hinter dem Gitter des Erdgeschosses einen Mann, der ihm mit  
gebundenen Händen und einem Knebel im Munde Zeichen  
machte, näher zu kommen und ihn zu befreien. Der  
wackere Auergrube zog es vor, die Polizei zu benachrichtigen, die  
von dem Einfiedler recht unsanft aufgenommen wurde. Erst nach  
langem Zögern verstand sich Colasson dazu, den Sachverhalt zu  
erzählen. Zwei maskirte Individuen waren des Nachts bis in  
den Salon gedrungen und wollten ihn in seinem Schlafzimmer  
überfallen, konnten aber das komplizierte Sicherheitschloß nicht er-  
brechen und entschlossen sich, die Nacht auf einem alten Sopha zu-  
zubringen und das Erwachen des Hausherrn abzuwarten. Als  
dieser des Morgens sein Schlafzimmer verließ, fielen die beiden  
Kerle über ihn her, verhäulten ihm den Kopf mit einer Leinwand  
und kniebelten ihn, nachdem sie ihm die Hände hinter den Rücken  
gefesselt hatten. Unter Todesdrohungen zwangen sie ihn, den Platz  
anzugeben, wo er sein Geld versteckt hatte und ließen ihn erst dann  
fahren, als sie eine Summe von 25 000 Francs in Gold und  
Banknoten zusammengerafft hatten. Mit den Schlüssel Colassons  
öffneten sie dann die Thüren und entfernten sich in aller Ruhe.  
Colasson, der über ein stattliches Vermögen verfügt, haust in seinem  
Hotel als echter Menschenhaffer und versteckt sein Geld erst, seitdem  
er vor einigen Jahren gleichfalls überfallen worden war. Damals  
brauchte die Diebe nur die Banknoten, Goldstücke und Werth-  
papiere, die halb verkauft waren, aufzulösen und einzustechen, so  
groß war die Unordnung, die in dem geheimnißvollen Hause  
herrschte. Die Polizei fahndet natürlich auf die Einbrecher, die  
mit den Schreulen Colassons sehr gut vertraut sein mußten, aber  
bisher vergeblich.

## Lokales.

Bosen, 21. Februar.

\* [Wasserstand der Warthe.] Telegramm aus  
Pogorzelle vom 20. Febr. 3,00 Meter, vom 21. Februar  
Vorm. 3,19 Meter; aus Schrimm vom 20. Febr. 2,68  
Meter, vom 21. Febr. Vormittags 2,91 Meter. Schwacher  
Eisgang.

Im polnischen Theater kam es gestern Abend hinter den  
Coulissen zu argen Austritten. Unter dem Statistenpersonal waren  
Streitigkeiten entstanden, die zuletzt in der Garderobe zu Thätlich-  
keiten ausarteten. Die Ruhe konnte erst wieder hergestellt werden,  
als seitens der Polizei der Hauptstörenfried verhaftet worden war.

Aus dem Polizeibericht. Verhaftet wurden gestern  
ein Dienstmädchen wegen Unterschlagung, eine Frau, die schon seit  
längerer Zeit wegen eines in Stenichmo verübten Diebstahls  
gesucht wird, und ein Bäckergehilfe, der in Schrimm seinem Meister  
120 M. gestohlen hatte. Derselben will er in Breslau durchge-  
bracht haben. — Gestohlen sind einem Droguenhändler in der  
Theaterstraße vom Hofe ein Faß mit Karbol, vor dem Grundstück  
Wilhelmstraße 25 eine eiserne Uebergangsplatte über den Klink-  
stein und in Schroda ein Wagen mit zwei braunen Pferden. Das  
Gespinn ist indessen bereits über Nacht in Besitz angehalten  
worden. — Gefunden sind im vorigen Sommer eine Tischdecke,  
3 Stück Tuchstoff und ein Stück Leinwand auf dem Trainfahrplatz.

Aus Jersitz. Die Bahnhofstraße befindet sich augenblicklich,  
namentlich an ihrem unteren Ende in einem derartigen mangelhaften  
Zustande, daß dieselbe heute durch die Polizei gesperrt worden ist.  
In den letzten Tagen hatten sich nämlich dort die Fußbrunnen in  
einer Reihe gehäuft, daß die Polizei sich genöthigt sah, einzus-  
chreiten.

## Angekommene Fremde.

Bosen, 21. Februar.

Hotel de Rome. — K. Westphal & Co. Die Kaufleute Jaffe,  
Schäpe u. Stolle a. Berlin, Duesberg a. Godeswigen, Barwald  
a. Ratel, Rawitzki, Bask u. Ost a. Thorn. Gereth a. Gnanau,  
Mauch a. Ulsch, Israel a. Chemnitz, von Büren a. Neuchâtel,  
Landshoff a. Schwerin a. W., Spiro a. Ostrowo, Kuf, Neuberg,  
Gebr. Goldstein, Deutsch, Thiem u. Schäfer a. Breslau, Ritter  
a. Plauen, Thimann a. Görlitz, Ruchstadt a. Magdeburg, Biba a.  
Glogau, Moritzen a. Hamburg, die Rittergutsbesitzer Kleemann a.  
Ostrowo, Bentischer a. Simonsen, Windell a. Groczyn, Büttner a.  
Lobjens, Matthes a. Zankowice, Konsul Beder a. Berlin.

Grand Hotel de France. Die Rittergutsbesitzer Fürst Sul-  
kowski a. Reichen, v. Miegolewski a. Ostrowo, v. Szoldrski a. Ze-  
gnowo, v. Tomicki a. Reichen, Rechtsanwalt Schlüter a. Bentschen,  
Arzt Dr. Haraiewicz a. Krasau, Frau Dr. Beyler mit  
Töchtern aus Witten, Frau Hahn u. Tochter a. Wogrowitz,  
die Kaufleute Gfstein a. Stettin, Bollat a. Ungarn, Aufrichtig  
und Schulz a. Breslau, Gerentis u. Charles-Mellerio a.  
Paris, Buzbach a. London, Srednicki u. Badermann a. Woz-  
gromitz, Gorgolewski, Slawski u. Kunarski a. Schildberg, Reichel  
u. Zisch a. Thorn, Engländer a. Nürnberg, Kaplan a. Göttingen,  
Brede, Neustadt, Jacobsohn u. Löwenstein a. Berlin, Schmechering  
u. Veltjeon a. Dresden.

Mylus Hotel de Dresde (Fritz Bremer). Rittergutsbesitzer  
Baarth a. Modrze, Rittmeister a. D. Bappitz a. Adelnau, Land-  
wirth Gottschling a. Inowrazlaw, Abministrator Dietrich a. Witz-  
leben, die Kaufleute Königsberger a. Rattowitz, Kohn, Feldmann u.  
Schustan a. Breslau, Goldstand a. Strelno, Jacob u. Standfuß  
a. Berlin, Cohnheim a. Wogrowitz, Junt u. Vow a. Stettin,  
Claffen a. Hamburg, Jbig a. Ratel a. Rege, Blum a. Dt. Gfau.  
Hotel Bellevue. H. Goldbach. Die Kaufleute Hamburger  
u. Wolff a. Görlitz, Mannheim a. Zielenzig, Wolff a. Berlin,  
Wolff a. Zielenzig, Feldmann a. Mersteln, Meyer a. Stettin,  
Joth a. Bosen, Wipermüller a. Breslau, Gutsverwalter Jungheim  
a. Kurzig, Architekt Friedrich a. Berlin.

Hotel Victoria (W. Kamieski). Die Rittergutsbesitzer  
Krzysztoporski a. Dobczyn, v. Woljczenski a. Grabolzewo, Graf  
v. Soltan a. Krasau, Frau Gräfin v. Sierakowska a. Waplewo,  
v. Chelmiccki u. Frau a. Malachowo, Wolniewicz a. Galtzien.



